

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 166

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Samstag, den 18. Juli

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* In Paris findet Sonnabend nachmittag die Zusammenkunft zwischen den deutschen und französischen Ministern statt.
* Der Ältestenrat des Reichstags hat den Antrag auf Einberufung des Parlaments abgelehnt.
* In der St. Peterskirche in Rom wurde von päpstlichen Gendarmen eine Bombe entdeckt, die explodierte, ohne Opfer zu fordern oder Schaden anzurichten.

Schwarze Woche.

Der „Dreizehnte“. — Schutz dem Geld! — Konferenzen am laufenden Band.

13. Mai 1927 — 13. Juni 1931 — 13. Juli 1931: diese drei Tage sind besonders marante Punkte bei dem Hinabgleiten, schließlich dem Sturz nach unten, den die deutsche Wirtschaft getan hat. Der „schwarze Freitag“ des Jahres 1927 brachte das künstliche Gebäude der deutschen Wirtschaft zum Einsturz, bis am 13. Juli, mehr als vier Jahre später, die Entwicklung dazu zwang, alle deutschen Börsen auf Wochenfrist zu schließen! Aus einem schwarzen „Tag“ war also eine schwarze „Woche“ geworden. Und nur einen Monat vor dieser Katastrophe liegt — ein Gefahrenzeichen weißlich sichtbar — die starke Heraushebung des Reichsbankdiskonts. Dadurch sollte erreicht werden, daß mit Hilfe des anglo-amerikanischen Kapitals endlich dem rasend anwachsenden Mißtrauen der Welt und sogar eines Teiles des deutschen Inlandes gegenüber der deutschen „Zahlungsfähigkeit“ ein Ende bereitet wurde. Als unmittelbare Folge kam die Votschaft Hoovers; ihre Zermürbung verhinderte es, daß der Plan des amerikanischen Präsidenten zu einem festen Damm wurde, an dem jenes Mißtrauen zurückprallte. Diese Sturmflut spülte auch über das brüchig gewordene Hindernis hinweg; dankenswerte Hilfe aus dem Ausland versuchte vergeblich, mit einem 150-Millionen-Dollar-Kredit den Dammbruch zu verhindern. Auch das Mittel der Diskonterhöhung konnte die freigespülten Erdmassen am Damm, konnte die abgewanderten Devisen- und Goldvorräte nicht zurückbringen. Zusammenbrüche in Deutschland selbst — und leider nicht unerschuldete — waren wie Angriffe im Rücken der Verteidiger. Bis zur letzten Minute fast hatte die Reichsregierung wohl noch gehofft, daß Hilfe von außen käme. Und diese Hoffnung hatte noch allzulange das Handeln und — Unterlassen der leitenden Männer Deutschlands diktiert, bis Dr. Luther von seiner Rundreise nur das magere Ergebnis mitbrachte, daß zwar der Reichsbankkredit verlängert, daß auch der Hoover-Plan in Kraft getreten sei, aber — wie man erst am 13. Juli erfuhr — Deutschland auf einen großen internationalen Kredit vorläufig nicht rechnen könne. Schon aber war Deutschland mitten hinein geraten in das ratternde Maschinengewehrfeuer afrikanischer Diktatoren: die Gelbfurie in gefährlichster Form war zum Ausbruch gekommen.

„Nach Golde drängt doch alles, ach, wir Armen!“ das wurde zur wortwörtlichen Wahrheit und Wirklichkeit. Wurde aber sofort auch zum „Nichtungspunkt“ des Gegenangriffs der Besonnenen und der Leitenden: der notwendigen Gegenmaßnahmen. Das alles war nicht wirkungslos, nicht erfolglos, ebenso auf sachlichem wie auf massenpsychologischem Gebiete. Vorläufig galt es in dieser „Schwarzen Woche“ nur eines: das „Geld“ zu schützen, es in seiner Funktion als Blut im Wirtschaftskörper zu erhalten, so gut es gehen will, es vor allzu großer Verbünnung oder gänzlichem Abfließen zu bewahren; Währungsstabilität, Regulierung und Beschränkung des Notenumlaufs, um, wenn auch notdürftig, dem Staate wirtschaftlich und sozial das Dasein zu retten, — darauf zielen alle diese Notverordnungen und sonstigen Maßnahmen ab. Daß bei diesem Gegenangriff die Kräfte jedes einzelnen aufs schärfste angespannt, selbst „Lebensrechte“ dieses einzelnen beiseite geschoben werden, trifft diesen oft hart und schwer. Bisweilen wohl auch tief hinein ins Mark des Daseins. Aber das weitere Ziel, das dahinter liegende: die Zurückgewinnung des „Kredits“, des Vertrauens draußen und in Deutschland selbst, mußte vorläufig hinter jener nächsten, ersten Aufgabe zurückstehen. Nur wenn diese bewältigt ist, wird die Möglichkeit sichtbar, wie man auch jenes zweite, das eigentliche Ziel erreicht. Um die Kräfte beim ersten Gegenangriff nicht restlos zu erschöpfen, ist bei den Maßnahmen zum Schutz der Währung und des Notenumlaufs manches unterblieben, was wirtschaftlich radikal zerstörend wirken mußte. Man wollte wenigstens die Reste der kreditpolitischen Beziehungen erhalten, nicht auch sie noch in den Kampf werfen: darum die Erhöhung des Diskontsatzes auf „nur“ 10 Prozent — was allerdings eine Verdoppelung gegenüber dem Stand vor dem 13. Juni bedeutet —, darum zwar eine liberale Kreditbeschränkung, aber keine unbedingte Kreditstopper.

Trotzdem ist man dabei, auch das Gelände zu erkunden, über das hinweg der weitere Angriff führen soll. Freilich ist das eine politische Erkundung, deren Ergebnisse aber bestimmend sind für den Erfolg oder Mißerfolg des deutschen Bestrebens, die Frage des Kredits wieder in Ordnung zu bringen. Bei der Haltung des Auslandes in dieser „Vertrauensfrage“ sprechen ja be-

Ehrenpflichten!

Die Ernährung des Volkes gesichert!

Ein Appell an Erzeuger und Verbraucher.

Die „Landvolk-Nachrichten“ veröffentlichen folgenden Appell des stellvertretenden Vorsitzenden der Landvolkpartei, Landrat a. D. Dr. Gercke-Pressel M. d. R.:

„Die schwere Krise, in der sich unsere gesamte Wirtschaft heute befindet, zeigt wieder mit besonderer Deutlichkeit, welche ausschlaggebende Bedeutung in jeder Krise einer

starken, leistungsfähigen Landwirtschaft zukommt, die in der Lage ist, das deutsche Volk aus eigenen Kräften zu ernähren. Diese Erkenntnis rechtfertigt nachdrücklich alle Maßnahmen, die zum Schutz und zur Erhaltung einer starken deutschen Landwirtschaft getroffen werden müssen. Trotz ihrer Notlage ist die deutsche Landwirtschaft imstande, auch heute noch die Ernährung des Volkes, auf die es jetzt in erster Linie ankommt, sicherzustellen.

Die völlig ungerechtfertigte Zurückweisung der deutschen Markt an den Grenzen führt dazu, daß ausländische Agrarprodukte nicht mehr in dem bisherigen Maße nach Deutschland hereinkommen und daß die deutsche Verbraucherschaft mehr als bisher auf die

Produkte der einheimischen Erzeugung angewiesen ist. Die neue Verordnung über den Devisenverkehr wird dazu führen, daß dieser Zustand sich weiter verschärft, da es in unserer Lage nicht angängig ist, etwa Devisen für irgendwelche entbehrliche ausländische Nahrungsmittel bereitzustellen. Der deutschen Landwirtschaft erwächst aus dieser Lage eine

besonders verantwortungsvolle Aufgabe.

Sie muß mit allen Kräften bestrebt sein, die Ernährung der Verbraucher in den Großstädten und Industriezentren sicherzustellen. Dabei muß sie von vornherein von sich aus Sorge tragen, daß ungerechtfertigte Preissteigerungen vermieden werden. Nicht nur von der jetzigen Reichsregierung, sondern auch schon von ihrer Vorgängerin sind Richtpreise für wichtigste landwirtschaftliche Erzeugnisse aufgestellt worden, die dem Landwirt zugerechnet werden müssen, wenn er überhaupt existieren soll. Vor allem die ältere Generation unserer Arbeiterklasse in den Städten, die vom Lande stammt, oder noch verwandtschaftliche Beziehungen zum Lande unterhält, wird selbst feststellen können, ob diese Richtpreise nicht das Mindeste sind, was der Bauer billigerweise

erhalten muß. Unter Ausschaltung ungerechtfertigter Preissteigerungen muß sich eine Versorgung der Bevölkerung ermöglichen lassen,

ohne daß für den Konsumenten Preissteigerungen eintreten.

In dieser Not müssen sich überhaupt Verbraucher und Erzeuger wieder mit größerem Verständnis gegenüberstehen. Ebenso wie es für den deutschen Bauern eine Selbstverständlichkeit ist, alles, was in seinen Kräften steht, zur Ernährung des deutschen Volkes zu tun, so muß es auch für den Verbraucher eine Ehrenpflicht

sein, stets nur auf einheimische Erzeugnisse zurückzugreifen und sich freizumachen von der Vorstellung, als ob ausländische Produkte immer etwas Besseres seien. Wenn jetzt ein gewisser Teil deutscher Verbraucher in größter Eile aus ausländischen Ländern zurückkehren muß, dann kann man nur hoffen, daß diese Kreise daraus lernen, wie schädlich es ist, mit deutschem Geld, das womöglich noch im Ausland deponiert ist, ausländische Wirtschaftskreise zu stützen, statt in Deutschland erworbenes Geld auch hier zu verbrauchen. Der deutsche Verbraucher muß sich überhaupt in höherem Maße als bisher auf diejenigen einheimischen Produkte umstellen, die wir im Überflusse haben und die heute zum Schaden der Landwirtschaft kaum abgesetzt werden können. Wir haben aber Jahr für Jahr Milliarden für entbehrliche Nahrungsmittel und Genussmittel ins Ausland gehen lassen und dadurch erheblich zu der augenblicklichen Krise und der besonderen Notlage der Landwirtschaft beigetragen.

Soll die bevorstehende Ernte schnell und reibungslos geborgen und dem Verbraucher zugeführt werden, so ist allerdings eine der vornehmsten Aufgaben der Reichsregierung,

die Finanzierung der Einbringung der Ernte trotz aller bestehender Schwierigkeiten unter allen Umständen sicherzustellen. Eine solche Maßnahme müssen auch alle Verbraucherkreise billigen, da die Mobilisierung der Ernte die Abgabe von Devisen für ausländische Nahrungsmittel überflüssig macht und daher zur Stützung des Vertrauens in die deutsche Markt beiträgt. Je größer das Verständnis der wertvollen Massen der Verbraucher in den Städten für die Schicksalsverbundenheit mit der Lage der Erzeuger auf dem Lande ist, um so schneller wird jenes innere Vertrauen zurückkehren, das wir zur Überwindung der gegenwärtigen Krise in erster Linie brauchen.“

Forderungen der Freien Gewerkschaften.

In einer Sitzung des Ausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde die Abänderung der Notverordnung vom 5. Juni in den Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung gefordert. Scharfe Kritik wurde an der Finanzpolitik der Regierung geübt. Die Gewerkschaften verlangen, daß die neue Devisenordnung mit aller Schärfe durchgeführt werde. Hauptaufgabe sei, unter allen Umständen die Währung zu halten. Zur Sicherung der Währung seien die Kredite rückstandslos zu verteuern und es müsse unter allen Umständen verhindert werden, daß die öffentlichen Körperschaften ihren Finanzbedarf über die Notenpresse decken.

Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

In Trier wurde gegen die bei den Kommunisten anrufen verhafteten fünf Kommunisten, unter ihnen der Reichstagsabgeordnete Kappella, verhandelt. Letzterer wurde zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt.

Aus In- und Ausland

Warschau. In Graubenz wurden die beiden Direktoren der größten deutschen Gummiabrik B. B. G., Samuel Halperin und Belouze, unter dem Verdacht, zum Schaden der Firma und des Staates Unregelmäßigkeiten begangen zu haben, verhaftet.

Warschau. Einer Verfügung des polnischen Verkehrsministers zufolge wird auf den polnischen Eisenbahnen keine Markt mehr angenommen. Diese Maßnahme bezieht sich hauptsächlich auf die Fahrkartenausgabe, die an gewissen Grenzpunkten auch gegen Zahlung von deutscher Mark erfolgte.

Das Gebot der Stunde.

Beamtenbund mahnt zur Besonnenheit.

Der Deutsche Beamtenbund wendet sich mit folgendem Aufruf an die Beamenschaft: „Bei der Größe der Gefahr sind Auseinandersetzungen über das Warum und theoretische Auseinandersetzungen über das Wohin nicht am Platze. Nicht wie, sondern

daß gehandelt wird.

Ist das Gebot der Stunde und Pflicht der verantwortlichen Stellen: dafür zu sorgen, daß die für notwendig gehaltenen Maßnahmen zweckentsprechend durchgeführt werden, ist mit Aufgabe der Beamten. Nicht Nervosität, sondern Besonnenheit muß gerade jetzt von den Beamten an den Tag gelegt werden. Nur so können sie dem Volksganzen, sich selbst, und jedem einzelnen. Rein aus Panikstimmung geborenes unüberlegtes Handeln, wie

Hamstern von Zahlungsmitteln oder Waren,

wodurch die Sachlage nur verschärft wird, vielmehr durch das eigene Beispiel zur verständnisvollen gemeinsamen Überwindung der Katastrophenfrage beitragen, verlangt der Ernst der Lage von den Beamten.“

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Reichsnachschaff erhält 70 Millionen.

Die Notverordnung stellte für die Pensionistinnen der Reichsnachschaff aus Reichsmitteln insgesamt 70 Millionen Mark zur Verfügung und verlangte, daß die Deckung des noch bleibenden Fehlbetrages durch Satzungsänderung sichergestellt werde. Nunmehr hat der Reichsarbeitsminister die erforderlichen Änderungen der Satzung für die Arbeiterpensionskasse vorgenommen. Sie lehnen sich eng an die einstimmigen Beschlüsse des Vorstandes der Reichsnachschaff an. Die Reichsmittel werden nunmehr der Reichsnachschaff in den von der Notverordnung vorgesehenen monatlichen Beiträgen zufließen.

Die Wirtschaftspartei zur Lage.

Der Parteivorstand der Wirtschaftspartei, die Reichstagsfraktion sowie die Fraktionen des Preussischen, des Sächsischen und des Thüringischen Landtages nahmen in einer Besprechung über die Lage eine Entscheidung an, in der es heißt, die Wirtschaftspartei ist der Meinung, daß ohne neue politische Opfer die Krise zu überwinden ist. Sie richtet an die Reichsregierung die dringende Mahnung, sachverständige Männer an die verantwortungsvollen Stellen zu bringen. Sie verlangt angesichts des Zusammenbruchs großkapitalistischer Betriebe, daß in dieser Notzeit dem Mittelstand Schutz zuteil wird.

Luftfahrt tut not!

Zum Flugtag in Engstfeld bei Halber
am Sonntag, den 26. Juli 1931.

Das ist der Grundgedanke aller deutschen Flugtage. Wer sich an einem Flugtag aktiv beteiligt oder ihn auch nur besucht, dient diesem Zeitgedanken. Unsere Fliegerei hat im Laufe der letzten Jahrzehnte und vor allem noch in jüngster Vergangenheit so zahlreiche Beweise ihres Könnens geboten, daß wir alle die selbstverständliche Verpflichtung haben, sie in jeder Beziehung zu unterstützen und aus ihrer Welt-Erfolge Wert zu erzielen!

Im Allgemeinen ist das große Publikum mit den gebräuchlichen Flugzeugtypen sowie mit den damit errungenen Erfolgen in der ganzen Welt vertraut. Eine wiederholte Vorführung verschiedener Flugzeug-Baumuster nebst Besichtigungsmöglichkeit muß trotzdem auf jedem Flugtagprogramm an erster Stelle stehen. In dem kommenden Flugtage ist nun genügend Gelegenheit geboten, sich über moderne Maschinen und ihre Handhabung genau zu unterrichten. Auch ein von der Jungfliegergruppe fertiges und ein im Bau begriffenes Segelflugzeug ist am Flugtage ausgestellt. Mit steigendem Interesse werden dann von den Zuschauern die Darbietungen beäugt werden. Ein interessantes Spiel für Jung und Alt ist immer das Ballonrammen, wobei eine ganz besondere Gewandtheit des Fliegers in der Beherrschung seiner Maschine Voraussetzung ist, wenn er die winzigen Kinderballons erjagen und zerfnallen will! Des Ferneren hält der immer gerngelesene Stafettenlauf mit Flugzeugbeteiligung die Zuschauer in Spannung. Sodann wird die „Hohe Schule der Flugkunst“ bei dem kommenden Volksflugtag, der in jeder Beziehung sorgfältig vorbereitet ist, gezeigt werden. Mehrere Piloten werden ihre kleinen wendigen Maschinen in allen Arten des Kunstfluges herumwirbeln. Die gewagten Loops und Rollings, das gefahrenreiche Trudeln der Maschinen, welche steuerlos und sich um sich selbst drehend in die Tiefe stürzen, um im letzten Augenblick von dem geistesgegenwärtigen Flieger in die normale Lage gebracht zu werden, ferner das Rückenfliegen, wobei der Pilot mit dem Kopf nach unten hängt — all diese Kunststücke wird man zu sehen bekommen! Nur Flugmeister können sich solcherlei Sachen erlauben und man darf versichert sein, daß diese gefahrvollen Flugfiguren zähe Uebungsarbeit kosteten. Eine letzte Anfrage: Lieber Leser, was würdest du denken, wenn du während eines prächtigen Rundfluges über deine Heimat urplötzlich die Häuser und Gärten anstatt tief unter dir neben und gar über dir erblickst müßtest? Angst kennst du selbstverständlich nicht! Jedoch dürfte dir eine kalte Schauer durchs Gebein laufen und wenn du dich dann während dieses Kunstfluges — mal links, mal rechts um dich selber, mal oben und mal unten die Landschaft — nach deinem Führer umsehen wolltest, dann dürfte er dich auch noch obenrein auslachen ob deinem erschrockenen Gesicht! Abgesehen von diesen gewagten Kunstflügen gibts auch lustige Dinge zu sehen. Der Abwurf eines Postfackes vom schnellfliegenden Flugzeug in ein kleines am Boden angeordnetes Rechteck ist keine Kleinigkeit und erfordert Berechnung und Treffsicherheit. Auf dem Flugtagprogramm erblickt man weiterhin das traute Wort „Himmelsmusik“. Hast du, lieber Leser, eine solche schon mal zu hören bekommen? Jedenfalls ist sie eine Sache für sich! Zu diesem erbaulichen Zwecke wird ein lungenkräftiger und etwas beherzter Trompeter (vielleicht ein Feuerwehrmann, von dem man ruhig Unerschrockenheit voraussetzen darf) auf flinkem Flugzeug in höhere Regionen entführt. Sobald der betreffende Trompeter sich in seine ungewohnte Lage zurechtgefunden hat, beginnt er, zuerst ein wenig vorsichtig, dann aber immer kräftiger ein schönes Lied auf seinem Instrument zu blasen! Man stelle sich das vor! Das erfreut und belustigt die Zuschauer gewöhnlich aufs Höchste! Ist der Flugtag nun heiß und sonnig, dann kostets manchen Schweißtropfen dem mutigen Himmelsmusiker; aber er wird am Abend des großen Tages zweifellos als ein Held gefeiert und mit köstlichem Maß „erfüllt“ werden! Als letzte und aufregendste Programmnummer nimmt der Fallschirmab sprung die Aufmerksamkeit der Zuschauer in Anspruch. Zu einem Absprung aus dem viele hundert Meter hochfliegenden Flugzeug in die graujige Tiefe gehört neben einer wohlgemessenen Portion Mut vor allem Ueberlegung und Tatkraft. Die Situation eines Fallschirmab springers ist bestimmt nicht gefahrlos. Von Sekunde zu Sekunde wächst die Spannung der Zuschauer, wenn man den Piloten aus der von seinem Freund gesteuerten Maschine auf die Tragfläche steigen sieht, wo er sich am Rumpf des mit 150 Stundenkilometer dahinschwebenden Flugzeuges festklammert, um nicht vorzeitig in die gähnende Tiefe zu stürzen. Dann kommt der Augenblick, da der mutige Abspringer sich rückwärts hinabfallen läßt ins Ungevierte. Er stürzt oft 50—100 Meter, bis sich der Fallschirm öffnet und den Mann verhältnismäßig langsam zur Erde gleiten läßt. Während des Niederschwebens kommt der Pilot schnell wieder zu sich und strampelt ergötlich mit Armen und Beinen! Falls er jedoch knapp über dem Erdboden noch von einer Fallbö erfasst wird, die ihn niederdrückt, dann muß er mit sehr unangenehmer Landung rechnen. In den meisten Fällen aber gehts gut. . .

Sitzung der Gemeinde-Vertretung Kierspe

—b Kierspe. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand am Freitag nachmittag im Sitzungssaale des Amtshauses statt und wurde vom Gemeindevorsteher Heutelsbach geleitet. 1. Unterstufungssachen wurden in geheimer Sitzung erledigt. 2. Wohnungssachen. Ein Bauantrag wurde gutgeheißen. In der Angelegenheit Vollmer-Wirth sollen die Grenzen festgesetzt werden, sofern der Gemeinde dadurch keine Kosten entstehen. Zwei Bürgschaften wurden übernommen. 3. Wegsachen. Dem Antrage des Herrn Schl. aus Kierspe auf Anlegung einer Stützmauer soll entsprochen werden, sofern der Antragsteller die entstehenden Kosten in Höhe von RM. 90.— vorschießt. Der Antrag der Bewohner der Hoch- und Nordstraße in Kierspe-Vhf. auf Anbringen eines Schutzgeländers an dem Verbindungsweg zwischen beiden vorgenannten Straßen wurde nochmals besprochen. Die Kosten hierfür betragen RM. 92,50 und will man versuchen, diesen Betrag, der allein für die Materialbeschaffung nötig ist, durch Sammlung bei den Interessenten zu erhalten. Ueber die vom Bauunternehmer H. eingereichte Kosten- und Zinsenrechnung entspann sich eine längere Aussprache, zu welcher auch der Rechnungsführer gehört wurde. Die Vertretung lehnte eine Bezahlung derselben ab; doch stellte der Bauunternehmer in Aussicht, seine Ansprüche auf Anlegung der Mauer geltend zu machen. 4. Einsparung von Schulstellen. Der Gemeindevorsteher berichtete nochmals über die in dieser Angelegenheit stattgefundenen Sitzungen der Schulvorstände und -Deputationen und die gefassten Beschlüsse. Aus dem Schulbezirk Berken und Vollwerk waren zahlreiche Interessenten erschienen, um zu diesen wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Nach längerer Aussprache billigte die Vertretung den gefassten Beschluß der Schuldeputation mit Stimmenmehrheit. Demnach soll ab 1. Oktober 1931 der 2. Lehrer

von der Schule in Vollwerk nach Berken kommen um dort die Schule zu verwalten. Für den Schulbezirk Schmidthausen und die südwestlichen Teile des Schulbezirks Berken soll demnächst in Neuenhaus eine Schule errichtet werden. Die Vorarbeiten hierzu sind schon jetzt zu treffen. Bis der Schulneubau vollendet werden kann, soll der 2. Lehrer von Vollwerk in Berken unterrichten. Herrn Lehrer Marfies soll gestattet werden, während dieser Zeit in Kierspe-Vhf. wohnen zu können. Gemeindevorsteher Heutelsbach betonte, daß durch diese Regelung der Gemeinde ein Betrag von etwa RM. 8570.— gespart werde und bitte er deshalb alle Gemeindebewohner, die mit diesen Schulfragen verbunden seien, mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Zeit von irgendwelchen Sonderwünschen zurückzutreten und den jetzt endlich gefassten gerechten Beschluß zu achten. Dieser Weg sei derjenige, der allen Schulbezirken auch für die Folge die Möglichkeit gebe, ihren Kindern die notwendige Schulbildung in Verbindung mit ertragbaren Schulwegen zu gewährleisten. In jedem Bezirk sei nunmehr auch weiterhin eine Schule vorhanden, jedoch zu wünschen wäre, wenn mit diesem Beschluß die leidige Schulangelegenheit erledigt sei. Sollten sich in den folgenden Jahren andere Beschlüsse für notwendig erweisen, so würde auch dann wiederum ein Weg gefunden werden, um allen Wünschen gerecht zu werden. Unter Verschiedenes wurde ein notwendig gewordenen Nachtrag zur Biersteuerverordnung gutgeheißen. Ein vom Obmann der Lehrerschaft eingegangenes Schreiben bezüglich der Abhaltung der Reichsjugendwettkämpfe wurde verlesen. Hiernach hat sich der Ortslehrerrat entschlossen, in diesem Jahre seinerseits von einer Abhaltung der Kämpfe abzu sehen. Wie sich die Turnvereine hierzu stellen, steht noch nicht fest. In der nachfolgenden kurzen geheimen Sitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag beraten.

Der wohl vorbereitete Flugtag wird also ein Ereignis für die ganze hiesige Gegend sein. Wer etwas über die Leistungen unserer Piloten und Maschinen erfahren will, wer interessante und kurzweilige Vorführungen bestaunen möchte, der löse sich eine Eintrittskarte, die für jeden erschwinglich ist. Noch niemand hat es je bereut, einer Flugveranstaltung mit dergehalt reichem Programm beizuwohnen. Luftfahrt tut Not! Ein jeder gebe freudig sein Scherflein für den guten und überaus hohen Zweck, die deutsche Fliegerei lebensfähig zu erhalten und den Vorsprung unseres gesamten Flugwesens in der ganzen Welt zu kräftigen!

Geschäftsplünderungen in Gelsenkirchen.

Die Ruhe wiederhergestellt.

In der Nacht zum Freitag ist es in Gelsenkirchen zu neuen schweren Ausschreitungen gekommen. Im Zuge der Bismarckstraße wurde planmäßig die Straßenbeleuchtung außer Betrieb gesetzt. Im Schutze der Dunkelheit begannen dann Plünderungen. Insgesamt dürften 30 Schaufensterscheiben zertrümmert und etwa 40 Geschäfte geplündert worden sein. Es handelt sich in der Hauptsache um Lebensmittel- und Zigarrengeschäfte. Die Polizei wurde sofort in großen Alarm gesetzt. Gegen 2 Uhr nachts war es ihr gelungen, das Aufruhrviertel abzuriegeln und in Dunkelheit zu versetzen, nachdem es vorher zu einem lebhaften Feuergefecht gekommen war. In der Olgastraße wurden von den Aufrührern Barrikaden errichtet. Um die Säuberungsaktion ungeführt durchführen zu können, wurde der Verkehr in der Aufruhrgegend eingestellt und auch andere Straßen umgeleitet. Die Ruhe wurde dann wiederhergestellt. 22 Personen wurden festgenommen. Ein großer Teil der geraubten Waren konnte wieder herbeigeschafft werden.

Die Rechtsanwälte im Scheuen-Prozeß.

21. Verhandlungstag.

Zu Beginn des 21. Verhandlungstages im Scheuen-Prozeß in Lüneburg erhielt zunächst noch einmal der Staatsanwalt das Wort. Nachdem der Sachverständige, Oberarzt Dr. Bräuner, die Anwendung des § 3 des Jugendgesetzes für den Jüngling Rumm abgelehnt hatte, beantragte der Staatsanwalt für diesen Jüngling eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Seinen Antrag für den Jüngling Scherka setzte er auf 3 Monate Gefängnis herab. Sodann folgen die

Plädoyers der Verteidiger.

Als erster erhielt das Wort der Nebenkläger und Offizialverteidiger für acht Angeklagte, Rechtsanwalt Doktor Löwenthal-Berlin, der u. a. ausführt: Der Scheuen-Prozeß habe gezeigt, welches tiefste Mittelalter und welche Barbarei im 20. Jahrhundert mitten in Deutschland noch möglich seien. Den Revolteuren gebühre nicht Strafe, sondern Dank dafür, daß sie mit der Duldung des Straubeschen Schreckensregiments aufräumten. Der Staatsanwalt habe

nach bei seinen Anträgen vergriffen, und zwar nicht nur bezüglich seines Mitleidens für Straube, sondern auch bei dem Strafmaß den Jünglingen gegenüber. Der Verteidiger schilderte dann das Elend, aus welchem die einzelnen Jünglinge gekommen seien, und nahm dann in längeren Ausführungen zu den Mißhandlungen und der Revolte Stellung. Der Verteidiger setzte auseinander, juristisch könne für die Revolteure nicht der vom Staatsanwalt herangezogene Paragraph 127 StGB. in Anwendung kommen. Die Bildung eines bewaffneten Haufens habe in Scheuen nicht vorgelegen. In Anwendung komme vielmehr der vom Reichsgericht ausgearbeitete Begriff des übergesetzlichen Notstandes. Außerdem beantragte er Freispruch aller Jünglinge der Revoltegruppe. In seiner Eigenschaft als Nebenkläger äußerte sich der Verteidiger dann über Straube alle mildernden Umstände ab. Der Strafantrag des Staatsanwalts könne als Sühne für Straubes grausame Mißhandlungen niemals in Betracht kommen.

Weiterverhandlung am Freitag.

Spiel und Sport

Sp. Tennismeister Brenn freigesprochen. Die Revisionsverhandlung im Verleumdungsverfahren der Tennisschlägerfabrik Hammer gegen den Tennismeister Daniel Brenn endete mit einem Freispruch Brenns. Die Gegenklage Brenns wurde abgewiesen.

Sp. Jubiläumssportturnier des Berliner Polizei S. B. Der Berliner Polizei S. B. veranstaltet am 1./2. August ein Jubiläumssportturnier, an dem neben dem Veranstalter Bertha-BSC., Tennis-Borussia und Admira-Wien teilnehmen.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Tochter, Paul Duchatsch und Frau, Berta geb. Bong, Halber. 1 Sohn, Hugo Heint. Hamel und Frau, Martha Anna geb. Müller, Ehringhausen. — 1 Sohn, Albert Funke und Frau, Schleifkotten b. Meinerzhagen. — 1 Sohn Gottlieb Bedder und Frau, Günterbecke b. Meinerzhagen. — 1 Sohn, Emil Schulte und Frau, Immecke b. Meinerzhagen.

Vermählte:

Robert Krieger und Hilbe Krieger geb. Lennhoff, Halber-scheid. — Friedrich Struwe und Martha Struwe geb. Vulser, Brederfeld. — Hermann Lohölter und Emma Lohölter geb. Schmidt, Sankel b. Kierspe. — Erich vom Dahl und Luise Ottilie Höngen, Schöneberge und Kreisch. — Ernst Eugen Müller aus Velbert und Luise Johanna Brandt aus Oberbrügge. — Julius Klostermann aus Kreisch und Ella Bedder aus Halber.

Gestorben:

Amalie Potthoff geb. Vollmann zu Kierspe-Vhf., 77 J. alt. Ernst Forstl zu Hagen, 49 J. alt. — August Lösebrink zu Vollwerk, 79 J. alt. — Fritz Johann zu Meinerzhagen, 62 J. alt.

Die Parole im

Saison Ausverkauf

Raus mit der Ware

zu
nie gekannt
billigen Preisen.

Beginn: Montag früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Strauß & Schiff Nicht.

Bekannte Fahrvergütung.

LÜDENSCHIED.

Mein

Sommer-Ausverkauf

bietet Gelegenheit Qualitätsware preiswert zu kaufen.

Damenkonfektion und Modewaren

teilweise bis zur Hälfte und darunter herabgesetzt.

F.W. Maas

Lüdenschheid.

es gibt noch Wunder

die Preise in unserem

SAISON AUS-VERKAUF

das sind moderne
WUNDER
Preiswunder selbst für Fachleute!

Riesenmengen Mäntel, Jackenkleider u. Complots zu Verlustpreisen!

3.- 7.- 14.- 22.- 30.- 38.-

Riesenmengen Kleider aus Wasch-Wolle u. Seide zu Verlustpreisen!

1.- 2.- 5.- 10.- 15.- 20.- 25.-

Riesenmengen Damen- und Kinder-Hüte, Glocken und Kappen, zu Verlustpreisen!

25 & 50 & 75 & 1.50 3.50 5.50

Riesenmengen Mädchen-Kleider u. -Mäntel, Knaben-Anzüge, zu Verlustpreisen!

50 & 1.50 3.- 5.- 8.- 15.-

Riesenmengen Herren- u. Burschen-Anzüge, Mäntel, zu Verlustpreisen!

9.- 19.- 29.- 39.- 49.- 59.-

Modell-Konfektion zu staunenderregenden **Verlust-Preisen!**

ALSBERG

Bekannte
Fahrtvergütung.

HAGEN

Hierdurch mache ich Sie auf meinen diesjährigen

Sommer = Saison = Ausverkauf

vom 20. Juli bis 3. August

aufmerksam. — Ich bringe nur gute Qualitätsware zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf. — Außerdem habe ich einen großen

Posten Reste u. Stors weit unter Preis ausgelegt.

Auf sämtliche nicht ausgelegten Artikel gewähre ich einen Nachlaß v. **10% Rabatt** Auf Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge gebe ich **10-25% Rabatt**

Carl Fastenrath, Halver.

Schloß Ringelsbruch

Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur, Erziehg. z. Arbeit, Pflichterfüllung.
Beste Erfolge. Eigener Waldpark. Verpfl. vom Gutshof
Drucksachen frei. Post: Paderborn Schliessfach 385.
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste
Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Täglich
3001 Milch
gesucht.

Gelsenberg, Barmen,
Märkischestraße 4.

Wegen Aufgabe meiner
Hühnerfarm habe ich
noch 100 Stück einjähr.

Sennen

schwerraffige Leghorn
à Stück zu 3,75 M.
50 Stück à zu 3,50 M.
u. 100 Stück zu à 3,25 M.
Ferner habe ich noch
50 Stück 2 1/2 M. alte

Rückene

billig abzugeben.

Fritz Berghaus,
Hintermuth Postkreuzberg
Kreis Wipperfurth.

Schützendorf
Pepsin in Weinbrand

ist keine Arznei oder
Geheimmittel, sondern
magenstärkendes Ge-
nussmittel f. jedermann.

Verkaufsstelle:

Gustav Lückmann,
„Jägerhaus“, Halver.

Kaufe jedes Quantum

Waldbeeren

zahle pr. Pfd. 18 &
Otto Meisterjahn,
Kierspe.
Fernspr. 218 Meinerzh.

Erhalte laufend

**neue
Kartoffeln.**

Bestellungen erbittet:
E. Zimmermann,
Obl.-Rönsahl
Telefon 11 Rönsahl.

Blattläuse

vernichtet man
radikal!

mit meinen
erprobt. Mitteln

Zu haben:

Drogerie Carl Bauhof
Kierspe-Bahnhof

Amt Halver.

Volksentscheid „Landtagsauflösung“

Die Stimmlisten für den Volksentscheid „Landtagsauflösung“ liegen in der Zeit vom **24. Juli bis einschließlich 3. August 1931** für die Gemeinde Halver im Amtshaus, Zimmer Nr. 3, und für die Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle zur allgemeinen Einsicht wochentags von 8—12 und von 17—18 1/2 Uhr und Sonntags von 10—12 öffentlich aus. Während der Auslegungszeiten können Einsprüche schriftlich oder mündlich erhoben werden.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Verordnung des Staatsministeriums über das Volksbegehren und zur Durchführung des Volksentscheides „Landtagsauflösung“ vom 9. Juli 1931 an den Veröffentlichungsstellen in Halver und Schalksmühle öffentlich aushängt.

Halver, den 17. Juli 1931.

Schalksmühle,

Die Gemeinde-Vorstände.

Gute Ware für

wenig Geld

erhalten Sie in meinem
Saison-Ausverkauf.
Sie haben daran jahrelang Freude und die Ersparung ist eine wirkliche. Die Güte meiner Waren gerade ist es, die ihren Einkauf so wertvoll macht.

Kommen Sie in mein Geschäft

und **prüfen Sie**

Die **guten Qualitäten** meiner
sämtlichen Abteilungen stehen zu
nie gekannt

billigen Preisen

zum Verkauf.

Louis Wurm,
Lüdenschheid.

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 20. Juli.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen.
10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
10,40—11,00 Schallplattenkonzert (Artiphon-platten).
11,00—11,15 Funkwerbung mit Gloria-Schall-platten.
11,15—11,55 Schallplattenkonzert.
12,00 Schallplattenkonzert (Ultraphonplatten).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuener Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagkonzert, Leitung: Wolf.
14,30 Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,20 Kinderstunde. Als Vorbemerge: Märchen vom kleinen Klunt (Stefan Paul Andres).
16,20—17,00 Jugendfunk. 1. Fritz Worm: Herr und Diener, ein irisches Märchen. 2. Heinz Naasch: Werkarbeit für die Ju-gend. Wir drucken ein Zirkusbilderbuch.
17,00—18,00 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschhütter, Solisten: Luise Host (Sopran), Paul Baumgartner (Klavier).
18,00—18,20 Friedrich Dürschell: Der Löwen-fäßig (Erzählung).
18,20—18,40 Elternstunde. Karl Röttger: Der Erwachsene und das Kind.
18,40—19,00 Spanische Unterhaltung. Seltor Dr. Weinbauer — Carmen Mueller-Zulatta.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,35 Deutsches Vaterland. Eward Rei-nacher: Durch den Schurwald von Es-lingen nach Schorndorf.
19,35—19,55 Die Stunde des Arbeiters. Dr. Franz Müller: Franz Hitze zum Gedäch-tnis.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,45 Abendmusik: Leitung Wolf.
20,45—22,00 Wenn wir schlafen.
Sprecher: Franz Konrad Hoefert, Ka-pelle Wolf.
22,00 Letzte Meldungen, Bericht über das gei-stige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung Wolf.
23,00—24,00 Tanzmusik der Kapelle Harry Heub.

liegt auf der Hand, daß die Notverordnung sich am ständigen Wohnort der Kurgäste für diese anders auswirkt als am Badeort, wo er sich nicht für einige Tage Lebensmittel besorgen kann, ohne dafür sofort Barzahlung zu leisten.

Die Reichsregierung empfiehlt, die Kurgäste mögen die Hälfte ihres Kontos, aber nicht mehr als 10 000 Mark, auf eine Bank am Badeort überweisen lassen. Der Kurgast könne dann bestätigte Verrechnungsschecks zur Begleichung seiner Rechnungen ausgeben. An der Office hat sich eine Badeverwaltung in ihrem Bestreben, den Kurgästen zu helfen, dazu bereit gefunden, die benötigten Beträge gegen Hinterlegung des Kreditbriefes voranzuführen.

Vokales und Provinzielles.

Halver, den 18. Juli 1931.

Das Bild vom Menschen.

1. Mos. 1, 26: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.

In diesen Tagen ist in vielen Zeitungen des Bildhauers und Holzschneiders Eilemann Niemannsneider gedacht worden, der vor genau vierhundert Jahren, 1531, gestorben ist. Er ist einer der besten deutschen Künstler gewesen und verdient es, daß man dankbar seiner gedenkt. Besonders schön ist es, wie er aus den Gesichtern seiner Gestalten die Seele, das Geistig-Eble, herausleuchtet läßt. Beim Anblick dieser edlen Verinnerlichung, die den Menschen abelt und über sich selbst hinaushebt, mußte ich an einen Künstler denken, ich glaube, es war ein Franzose, von dem vor einigen Jahrzehnten viel Ruhmens gemacht wurde — weshalb? Weil er in jedem Menschen die Züge eines Tieres sah und den Menschen nun so zeichnete, daß man nicht wußte, war's mehr der Mensch oder das Tier. Es war erstaunlich, wie trefflich er das darstellte, was er sah. Aber es war niederdrückend und geradezu beschämend, mit welcher gemeinen Augen dieser Mensch nur das Tierische im Menschen fand, an dem Besten im Menschen aber, dem Göttlichen, ganz vorbeisah. Das erniedrigte den Künstler ebenso wie die Menschen, die er darstellte. Wie dankbar dürfen wir unseren großen Meistern sein, die anders sehen; die wohl gelegentlich auch das Gemeine im Menschen darstellen, weil sie es müssen in ihrem Werk, die aber liebevoll und mit tiefem Blick das Ebleste im Menschen suchen und finden und die ihre höchste Kunst darin setzen, nur das Eble und das Beste der Menschen, die sie darstellen, auch für andere Augen sichtbar zu machen. Von ihnen wollen wir sehen lernen und, wie ja auch Jesus, suchen und befreien lernen im anderen das was aus Gott ist und aus Licht will — in Betrachtung ihrer befeelten Werke, und sagen: solch gottähnliche Seele trag auch ich in mir; Bildhauer will ich sein an mir selbst und das Göttliche in mir aus Licht zu bringen suchen, daß ich immer mehr werde ein Bild, das ihm gleich sei.

P. S. P.

Der nasse Badeanzug.

War das aber schön! Mit diesem Freudenruf sieht man im Sommer alt und jung den kühlen Fluten eines Bades im Freien entsteigen. Auch der Arzt als Hüter der Gesundheit wird sich mit dem vernünftigen Gebrauch von Luft und Licht und Wasser gern einverstanden erklären; aber warnend muß er seine Stimme erheben, wenn er sehen muß, wie viele Menschen in trübend-nassem Badeanzug sich zum Trocknen in die Sonne legen. Solches Tun bildet häufig die Quelle verschiedenster Krankheiten.

Wer seinen nassen Badeanzug am Körper durch die Sonne trocknen läßt, der bedenkt nicht, daß durch die oft stundenlang währende Wasserverdunstung bestimmten Teilen der Hautoberfläche Wärme entzogen wird. Eine derartige Teilabkühlung schafft aber leicht den Boden für allerlei Erkältungskrankheiten, und so kommt es auch an heißen Sommertagen zu Husten und Schnupfen, zu Blasenkatarrhen und Unterleibsentzündung, zu rheumatischen Erkrankungen und dergleichen mehr. Gerade für die nahehe Ferienzeit, die doch ein jeder gesund und froh genießen will, heißt es alles vermeiden, was der Gesundheit schädlich sein könnte.

Darum fort mit dem nassen Badeanzug! Nach Beendigung des Bades muß er unverzüglich ausgezogen werden. Beim Verweilen in der Luft muß entweder ein neuer, trockener angelegt oder der abgetrocknete Körper mit einem Bademantel, Badelaken oder dergleichen bekleidet werden.

Wie wird das Wetter?

Die Wetterberuhigung, die um die vorige Wochenwende eingetreten war, hielt nicht lange an. Nach einem im allgemeinen warmen und schönen Sonntag kam West-, Nord- und Mitteldeutschland schon am Montag wieder in den Bereich neuer, vom Westen her vorgedrungener Luftdruckstörungen. Die Folge davon waren Gewitter und recht kräftige Niederschläge, die sich in den nächsten Tagen wiederholten. Bei dem unbeständigen Wetter gingen die Temperaturen ziemlich stark zurück; morgens zeigte das Thermometer im allgemeinen nur 12—15 Grad Celsius. Lediglich in Schlesien hielt das wärmere Wetter an; hier stiegen die Temperaturen vielfach in den Mittagsstunden über 30 Grad Celsius. Die Niederschläge, die in der letzten Woche in Deutschland gefallen sind, erreichten vielfach die normale Monatsdurchschnittsmenge. Da die Wirbeltätigkeit noch immer nicht abgeschlossen zu sein scheint, müssen wir mit Ausnahme von Süddeutschland und Schlesien auch für die nächsten Tage bei Winden aus westlichen Richtungen mit ziemlich veränderlichem Wetter und Regenfällen rechnen. Allerdings dürfte sich dann eine durchgreifende Wetterverbesserung vorbereiten.

* Zum Volksentscheid. Für den 18. Wahlkreis Westfalen-Süd ist Oberbürgermeister Dr. Eichhoff in Dortmund als Abstimmungsleiter und Oberbürgermeister Dr. Raabe Hagen, als Stellvertreter vom Regierungspräsidenten ernannt worden.

* Der Saison-Ausverkauf für die beteiligten Verkaufsgeschäfte beginnt am Montag, 20. Juli und endet am Samstag, 1. August. Was alles im Ausverkauf zu haben sein wird, zeigt heute und in den nächsten Tagen unser Anzeigenteil.

Halver

—: Der Kirchenchor Altenbochum gedenkt am Sonntag einen Ausflug nach Halver zu unternehmen. Von den etwa hundert aktiven Mitgliedern werden 64 mit Autobussen gegen 9 Uhr morgens hier eintreffen und im Gottesdienst einige Lieder singen. Mittags werden die Altenbochumer bei Mitgliedern unseres Kirchenchors zu Gast sein. Für den Nachmittag ist eine Wanderung zur Glörperre geplant. Alle Gemeindeglieder, welche Lust haben, die Wanderung zur Glörperre mitzumachen, sind herzlich dazu eingeladen. In Anbetracht der Ausgestaltung des Gottesdienstes durch den Gesang des oben genannten Kirchenchores ist ein zahlreicher Besuch erwünscht. — Dem Kirchenchor Altenbochum aber ein herzlich Willkommen.

—: Wasserport. Auf die am heutigen Abend im Saale des Hauses zur Fuhr stattfindende Besprechung betr. Errichtung eines Stranbades seien die Interessenten an

dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Ein zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht.

—: Reitturnier. Zu dem am morgigen Sonntag auf dem Turnierplatz Karlshöhe stattfindenden Reitturnier, zu dem auch eine große Zahl auswärtiger Reiter und Sportfreunde erscheinen werden, gilt es, diesen Fremden einen freundlichen Empfang zu bereiten, durch Schmücken der Straßen und Beflaggen der Häuser, um so den Gästen ein herzliches Willkommen zuzurufen. — Die den Siegern im Turnier zufallenden Preise sind im Schaufenster des Uhrmachermeisters Franz Schneider ausgestellt.

Kierspe-Bhf.

—: Von einem bedauerlichen Unfall wurde der Bauarbeiter W. Sch. von hier betroffen. Derselbe wollte den Motor an einer Betonmischmaschine in Gang setzen, wobei ihm die Kurbel aus der Hand schlug und ihn derart schwer am Kopfe traf, daß sofort ärztliche Hilfe hinzugerufen werden mußte.

*
Altenvoerde. Mit Pferd und Wagen in die Ennepe gestürzt. Gestern kam ein Pferd mit einem Wagen beim Anfahren von Wegebaumaterialien an einer Böschung ins Rutschen und stürzte die zirka 3 Meter hohe Böschung in die Ennepe hinunter. Arbeiter der Gemeinde, die in der Nähe beschäftigt waren, eilten herbei und befreiten das Pferd aus seiner gefährlichen Lage. Das Tier war unter den Wagen geraten. Mühevoller Arbeit kostete die Befreiung des Pferdes. Glücklicherweise hat das Tier nur leichtere Verletzungen erlitten. Ferner ist ein geringer Sachschaden entstanden.

Schwelm. Beginn der Arbeiten am Bahnbau Witten—Schwelm. Bisher fehlten bekanntlich die Mittel, um den Bahnbau Witten-Schwelm in Angriff nehmen zu können. Die Reichsbahnverwaltung hat jetzt aber ein Neubauamt in Hagen eingerichtet, das mit den Arbeiten am Bahnbau Witten-Schwelm betraut ist. Die Vorarbeiten sind soweit gefördert, daß in kurzer Zeit die Ausschreibung der einzelnen Bauabschnitte erfolgen kann.

Münster i. W., Wiederwahl des Oberbürgermeisters von Münster abgelehnt. In der gemeinsamen Stadtverordnetenversammlung am Mittwochabend wurde die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Sperlich mit 25:17 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag des Magistrats, die Oberbürgermeisterstelle neu auszuschreiben mit 32:11 Stimmen angenommen. Diese Abstimmung, die endgültig sein dürfte, zieht den Schlußstrich unter einen recht merkwürdig anmutenden Streit zwischen dem Oberbürgermeister Dr. Sperlich und der Mehrheit der Stadtverordneten von Münster. Der eigentliche Grund zu dieser abgelehnten Wiederwahl ist wohl in einem Zerwürfnis des Oberbürgermeisters mit seiner eigenen Partei, dem Zentrum, zu suchen. Besonders die Gewerkschaftsvertreter des Zentrums hatten sich vollkommen mit Dr. Sperlich überworfen. Hinzu kam ferner eine weitgehende Meinungsverschiedenheit über die Ausgestaltung des Schlossplatzes von Münster, der als einer der größten deutschen Plätze die weite Öffentlichkeit interessiert. Der Oberbürgermeister hatte in dieser Frage eine Stellung eingenommen, die im Gegensatz zu der der überwiegenden Mehrheit der Einwohnerschaft von Münster stand.

Wachsende Not im Harz.

Der Belegkass der Lautenthaler Grube gekündigt. Trotz der Proteste von allen Seiten, trotz der Eingaben verschiedener Landtagsabgeordneter ist den Arbeitern, Angestellten und Beamten der Lautenthaler Grube gekündigt worden. Mit dem 1. August soll der Betrieb ruhen; mit dem Ausbau ist bereits begonnen worden. In einer kurz vorher stattgefundenen Versammlung hatte der Betriebsrat die Belegkass zusammengerufen. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Abtätigungsarbeiten des Osthanges ergebnislos verlaufen seien, und aus diesem Grunde solle die Stilllegung erfolgen. Man suchte mit allen Mitteln diese Stilllegung rückgängig zu machen. Das Elend, das sonst in Lautenthal, ganz besonders aber auch in Clausthal-Zellerfeld, wo ebenfalls 100 Arbeiter betroffen werden, ausbräche, wäre kaum auszubedenken.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 17. Juli.

Drei junge Mädchen ertrunken. Dänzig. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich im Kreise Schwab. Drei junge Mädchen fuhren im Kahn auf einem See nahe der Weichsel. Plötzlich sank das Boot; die Mädchen sprangen ins Wasser und ertranken.

Sturz vom Eiffelturm. Paris. In Paris hat sich ein tragischer Vorfall abgespielt. In Begleitung ihres Vaters bestieg die russische Fürstin Anna Troubetzkoy, die sich erst kürzlich verheiratet hatte, den Eiffelturm. Als man auf der Aussichtsplatte angelangt war, drehte sich der Vater für wenige Minuten zur Seite. Plötzlich mußte er feststellen, daß die Fürstin verschwunden war. Sie hatte sich in die Tiefe hinabgestürzt und wurde am Fuße des Eiffelturms mit zerstückelten Gliedern tot aufgefunden.

Piccards Weltrekord anerkannt. Paris. Die „Fédération Aéronautique Internationale“ hat jetzt die von Professor Piccard und seinem Mitarbeiter Paul Kipfer am 27. Mai d. J. mit einem Freiballon erreichte Höhe von 15 781 Metern als internationalen und als Weltrekord anerkannt.

Zusammenstöße vor der Kieler Universität. Kiel. Vor der Universität Kiel kam es zu Schlägereien zwischen politischen Gegnern. Von sozialdemokratischer Seite waren Flugblätter gegen die Nationalsozialisten vor der Freitreppe der Universität verteilt worden. Nationalsozialistische Studenten versuchten, die Gegner zu vertreiben. Es entwickelte sich eine Schlägerei. Das Überfallkommando brachte die Gegner auseinander. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Angestelltenkündigungen in der Altonaer Hochseefischerei. Altona. Die Altonaer Hochseefischereibereitungen haben sich infolge der gegenwärtigen Kreditnot gezwungen gesehen, den Vordangestellten, Nautikern und Technikern zu kündigen.

Starker Rückgang der Ein- und Ausfuhr in den Vereinigten Staaten. New York. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr 1931 beläuft sich auf nur 1 315 956 000 Dollar gegenüber 2 075 717 000 Dollar in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die Einfuhr ist ebenfalls stark zurückgegangen, und zwar von 1 735 891 000 Dollar im Vorjahre auf nur 1 109 600 000 Dollar im verfloffenen Halbjahr 1931.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

SAISON-AUSVERKAUF

Anfang des Ausverkaufs: Montag, den 20. Juli.

Preise -

die jedermann den Kauf unserer erstklassigen Herren- und Knaben-Kleidung ermöglichen, nur Qualitätsware zu den nur denkbar niedrigsten Preisen. Dieses alles soll Ihnen ein unverbindlicher Besuch unseres Hauses

beweisen.

Groß-Posten Herren-Anzüge weit unter Preis					
Serie I 18 ⁵⁰	Serie II 25.-	Serie III 38.-	Serie IV 52.-	Serie V 65.-	Serie VI 78.-

Ein Posten Modell-Anzüge		92.-
gleichwertig feinsten Maßarbeit		

Gelegenheitskauf		Ein Posten Herren-Mäntel 15.- bis 29.-
nur gute Qualitäten		

Knaben-Sport-Anzüge		teils ganz gefüttert 4 ⁷⁵ 7 ⁷⁵ 12 ⁷⁵
Ein Posten Sweater und Pullover		weit unter Preis 1 ²⁵ 2 ⁹⁵ 4 ⁹⁵ 7 ⁷⁵
Ein Posten Herren-Hosen		weit unter Preis 1 ⁴⁵ 1 ⁹⁵ 2 ⁷⁵ 3 ⁷⁵
Ein Posten Windjacken		5 ⁰⁰ 7 ⁰⁰ 9 ⁰⁰

Schmoeck

Lüdenscheid, das Haus der volkstümlichen Preise

und wieder der Billigste in

Kleiderstoffen
Waschstoffen
Seiden u.
Betten

Lüdenscheids größtes Spezialhaus
Robert Stern
Lüdenscheid. Inh.: Hermann Behrend.
Meine Fenster geben Ihnen einen Ueberblick. . . .

Besuchen Sie meinen

Saison-Ausverkauf

Es lohnt sich!
Die Preise sind enorm herabgesetzt.
Es wird mit dem Pfennig gerechnet.

D. Leberberg, Lüdenscheid.

Günstige Gelegenheit!
Einige gut erhaltene gebrauchte

Pianos
sehr preiswert, auch gegen Teilzahlung abzugeben.

Carl Schmitt,
Hagen i. W.,
Hofplanofabrik.

Damenstrümpfe schwarz und moderne Farben Paar	35
Damenstrümpfe Flor mit Seide Paar	100
Damen-Tennissöckchen weiß Paar	45

empfehl:
I. B. Strodel, Lüdenscheid.

Vin-gomzn-mn

sprach von dem Stratosphären-Flug.

Jetzt aber spricht das ganze Wuppertal und Jedermann im Bergischen Land von unserem

Sommer-Ausverkauf
Beginn: Montag den 20. Juli, morgens 8½ Uhr.

Wir leisten mehr, denn wir bauen neu und bauen um.

Ohmann
BARMEN

Der führende Handel für enggelegte Fußschiebung

Die Hausfrau stets Persil-begehrt, weil es sich überall bewährt! In allen Fällen, wie's auch sei, Persil macht alles wieder neu!

Ingenieurschule Technikum Lage
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungs-, Flug-, Wärme-, Kältetechnik, Landw., Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne

Bauschule
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegeleingenieure
Techniker, Ziegeleimeister
frei

Gegen 35 RM. Wochenlohn werden für den Bezirk Halver i. W. 2554, ehrliche Leute ges. Kurze Probezeit
K. HEILMANN, Leipzig C I
Markthallenstr. 16.

Wegen baldiger Geschäftsverlegung
äußerst günstige Kaufgelegenheit
solange Vorrat reicht in
Damen-, Herren-, Burschen- u. Kinderschuhwerk.
Bei Einkauf ab 10.— 1 Putztuch gratis!
Alfred Wolfram, Kierspe-Bahnhof.

Herren- Burschen- u. Knaben-Anzüge
in allen Größen zu äußersten Preisen empfiehlt:
Hugo Niding, Halver Berlinerstr. 56.

Im Saison-Ausverkauf

sparen Sie Geld

Mäntel u. Ulster	in modernen Farben	36.50 28.50 22.50 15.50	9 ⁵⁰
Anzüge	1 und 2 reihig,	36.50 29.50 24.50 19.00 12.50	8 ⁷⁵
Loden-Mäntel		19.50 16.50 14.50 11.25	7 ⁹⁰
Windjacken u. Lodenjoppen		10.50 9.25 6.90	4 ⁷⁵
Hosen		6.75 5.75 4.50 3.90 2.50 1.90	1 ⁵⁰

Berufskleidung u. Wäsche zu staunend billigen Preisen

Bekannte Fahrtvergütung!

Julius Ripp, Lüdenscheid,
Knapperstr. 17 gegenüber Hotel zur Post